

Predigt zum Jahreswechsel (Jahreslosung)

Kanzelgruß: Gnade, Barmherzigkeit und Friede sei mit uns von Gott, dem
Vater und von dem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Der Predigttext ist die Jahreslosung für das neubegonnene Jahr und steht geschrieben im Römerbrief im 12. Kapitel:

21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, öffne unsere Ohren und Herzen.
Rede zu uns durch dein lebendiges Wort. Lass uns deinem Ruf gehorchen und Jesus Christus im treuen Glauben nachfolgen.
Darum bitten wir dich durch ihn, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

an den Wendepunkten des Lebens werden oft Ratschläge gegeben. In der Ansprache bei der standesamtlichen Trauung z.B. bekommt das zu vermählende Paar nicht selten „drei gute Ratschläge für die Ehe“ zu hören. Redselige Standesbeamten erhöhen die Zahl natürlich gerne. Frisch Konfirmierte dürfen sich ebenso den guten Rat ihrer Eltern und Großeltern anhören, da sie mit der Konfirmation nun an der Schwelle des mündigen Lebens stehen und bald eigenständige Schritte machen werden. Beim ersten Tag an einer neuen Arbeitsstelle, an einer neuen Schule, oder an einem neuen Wohnort verhält es sich genauso: Guten Rat gibt es en masse.

Auch an den zeitlichen Wendepunkten des Lebens wie dem Jahreswechsel sind Ratschläge nicht selten zu hören. Was sind unsere Neujahrsvorsätze, wenn nicht Ratschläge an uns selbst? Dinge, die wir besser tun könnten oder müssten, von denen wir wissen, dass wir sie tun sollten, zu denen wir aber kaum kommen? Also geben wir uns den Rat, diese Dinge zu tun - in der Form eines Vorsatzes für das neue Jahr - und

hören meistens schließlich genauso gut darauf, wie wir auf den anderen guten Rat gehört haben: Der eine vielleicht mehr, der andere nicht so sehr.

Im Blick darauf ist es vielleicht eine gute Nachricht, dass Paulus uns mit dieser Jahreslosung keinen Ratschlag erteilt. **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.** - Das ist vielmehr eine Weisung, die uns zeigt, wie wir christusgemäß leben können. Wenn Christus der Weinstock ist und wir die Reben, weist dieser Satz auf die Frucht hin, die wir hervorbringen. Wenn Christus das Licht der Welt ist und uns mit seinem Licht ebenso leuchten heißt, dann beschreibt die Jahreslosung, wie wir am besten scheinen. Wenn wir Kinder Gottes sind, getauft auf seinen Namen, dann erfahren wir in diesem Satz, wie wir „ganz der Vater“ sein können, Äpfel, die nicht weit vom Stamm fallen. Es geht hier also nicht um einen Rat, den wir vielleicht annehmen könnten, wenn er uns gefällt und wir ihn für umsetzbar halten. Dem Bösen zu widerstehen und es mit Gutem zu überwinden ist der Weg der Christenheit in dieser Welt, eben unser aller Weg. Denn so lassen wir am deutlichsten erkennen, von wem wir als Christen herkommen und zu wem wir hinwollen. Und das nicht nur, aber auf jeden Fall auch, im kommenden Jahr 2011.

Jede Überlegung, wie wir uns christusgemäß verhalten können, beginnt am besten mit Christus selbst und seinem Verhalten. Von dem, was wir aus den Evangelien wissen, ließ er sich tatsächlich nicht vom Bösen überwinden, sondern besiegte es mit Gutem. Man denke da an seine Versuchung in der Wüste. Den Verlockungen von Machtergreifung und schnellem Reichtum konnte er durch Gottvertrauen widerstehen, also durch das einfache Wissen darum, dass dieser Weg falsch war und ihn von seiner Bestimmung als Heiland abbringen würde. Er griff zu keinem Stein, als die Ehebrecherin hingerichtet werden sollte, sondern brachte ihr Gnade entgegen, um ihr ein neues Leben zu ermöglichen. Er resignierte nicht vor dem Ausmaß an menschlichen Gebrechen, sondern half den Kranken bis spät in die Nacht mit den heilenden Gaben, die er als Gottes Sohn zur Verfügung hatte. In all diesen Fällen stellte er das Gute, Gottgefällige und Liebende dem Bösen entgegen, mit der Absicht, es zu überwinden, wenn auch nur punktuell. Generell, universell, ein für alle Mal aber besiegte er das Böse mit Gutem durch den Einsatz seines Lebens am Kreuz. Die Sünde, die auch ein jeder von uns an den Tag legt, wenn wir Gott und die Menschen um uns

vergessen oder betrüben, wenn wir uns nicht beherrschen können, eben diese Sünde, dieses Böse, ist dadurch überwunden. Auch wenn wir ihre Kraft tagtäglich spüren und unter ihren Konsequenzen leiden, wissen wir, dass sie keine bleibenden Ansprüche auf uns hat, und dass unser Herr für uns einsteht, uns vergibt und uns rettet. Ja, auch den bösen Tod hat Christus durch seine Auferstehung überwunden. Wir können also in jeder Hinsicht auf unseren Herrn schauen, um die Verkörperung der Jahreslosung zu sehen: **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Das größte Problem mit der praktischen Umsetzung dessen, was in diesen Worten steht, ist, dass es unserer Alltagserfahrung total entgegensteht. Normalerweise heißt es: Wie du mir, so ich dir. Oder: So wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Das scheint durchaus gerecht und richtig zu sein. Ein Beispiel dazu: In unseren Filmen wird zum Schluss der Böse, oft ein skrupelloser Mörder, selbst ums Leben gebracht. Ein anderes Ende - etwa, dass er gefangen genommen und der Justiz zugeführt wird - würde als unbefriedigend empfunden. Ein weiteres Beispiel: Wenn ein Mensch etwas Gemeines oder Gehässiges tut, z.B. wenn er jemanden ärgert und seinen Spaß daran hat, oder wenn er mit seinen Kollegen oder Familienmitgliedern kurz angebunden und ungeduldig ist, dann bekommt er das oft unsanft zu hören. Und wir denken dabei: „Ihm geschieht es recht. Er hat's verdient.“ Böses mit Bösem zu vergelten, mit gleicher Münze heimzuzahlen, Tat mit Tat, Beleidigung mit Beleidigung, Schimpfwort mit Schimpfwort, Anschreien mit Anschreien, böser Brief mit bösem Brief - so wird das in unserer Welt gemacht. In all diesen Fällen aber lassen wir uns in unserer Reaktion entweder vom Bösen überwinden und handeln selbst nicht wirklich anders, oder wir versuchen bewusst das Böse mit seinesgleichen zu überwinden. Um es auf den Punkt zu bringen: Wir lassen das Böse entscheidend sein für unsere Reaktionen und Taten.

Wir aber kommen von Christus her, von der Güte, die er uns unverdientermaßen gezeigt hat und regelmäßig erweist. Wie wäre es also, wenn nicht das Böse, sondern das Gute entscheidend für unsere Reaktionen und Taten wäre? Wenn wir nicht Rache üben oder eine viel zu flache Gerechtigkeit herstellen wollten, sondern eine Lösung zum Problem und ein gutes Ende für die schlechte Situation finden wollten? Wenn wir versuchen

würden, Verständnis aufzubringen und uns zu fragen: Warum macht er das? Warum verhält sie sich so? Wenn wir Liebe auch dann erweisen könnten, wenn uns unser Gegenüber im Moment nicht als liebenswürdig erscheint? Wenn wir die Ruhe bewahrten, um dann später das klärende Gespräch zu suchen? Es würde dabei gewiss nicht immer glatt gehen, und vielleicht wiederholt sich das Böse, also die schlechte Situation, bald wieder. Aber wir hätten das Böse in dem Moment ein Stück weit unterbrochen und ihm den Nährboden entzogen. Mehr noch: Christus und seine Liebe würden dann durch unsere Worte und Taten ein Stück weit in die Welt um uns herum gebracht. Und genau dahin will er auch kommen.

Zwei Gedanken zum Schluss. Der erste: Paulus benutzt hier die Einzahl und spricht uns als Einzelne an. Doch das gleiche Prinzip gilt auch für das Verhalten in der Familie, im Verein und nicht zuletzt in der Kirchengemeinde. In gleicher Weise erleben Gruppen Böses und müssen darauf reagieren. Das Prinzip unserer Jahreslosung lässt sich - Gott sei es gedankt! – genau so auf Gruppen übertragen. Versuchen wir es doch, dann kann das Böse unterbrochen und eine Spirale der Gewalt im Keim erstickt werden. Und: Auch in einer Gruppe können die Kommunikation und das Handeln als Verkehrsmittel der Liebe Christi benutzt werden. Der zweite Gedanke: Das Gute, mit dem wir Böses überwinden können, kann auch ein Gebet sein, oder der Gang zum Abendmahl, oder das Aufschlagen der Bibel. In all diesen Fällen suchen wir die lebendige Verbindung mit Gott, der uns Vergebung, Güte und Leben zukommen lassen will. Somit haben wir Anteil am Guten, das nur Gott geben kann, und haben somit reichlich das, was wir bewusst gegen das Böse einsetzen können.

Im vergangenen Jahr ging der Hessische Friedenspreis an Ismail Khatib, einen Menschen muslimischen Glaubens, der das Böse mit Gutem zu überwinden suchte. Bei einer Razzia israelischer Soldaten im Jahr 2005 wurde Khatibs jüngster Sohn auf offener Straße erschossen. Dieser soll eine Spielwaffe gehalten haben, die aber nachher nicht gefunden werden konnte. Noch im Krankenhaus hat sich der Vater entschieden, die Organe seines toten Sohnes zu spenden - an israelitische Kinder! Dieser Spende verdanken fünf Kinder in Israel ihr Leben. Noch heute versucht Khatib in einem Jugendzentrum im Westjordanland dem Hass durch Musik, Theater und Spiel entgegenzuwirken. Es ist ein verheißungsvoller Weg für alle Menschen, das Böse nicht

überhand nehmen zu lassen, sondern es mit Gutem zu besiegen. Für uns Christen ist es der Weg, der uns aufgetragen ist, weil er am deutlichsten erkennen lässt, dass wir von einem Gott der Güte und der Gnade herkommen - von einem Herrn, der lieber für uns sterben wollte, als ohne uns für immer zu leben.

Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge: Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun ELKG 384 / EG 497
So jemand spricht, „Ich liebe Gott“ ELKG 523 / EG 412
Ins Wasser fällt ein Stein CoSi 90 / EG BayThü 645
Herzen, die hart sind wie Kleingeld CoSi 285

Verfasser: P. Scott Morrison
Karpfenstr. 7
67655 Kaiserslautern
Tel. und Fax: 06 31 / 6 43 27
E-Mail: Kaiserslautern@selk.de

Fürbittengebet

Lasst uns nun miteinander und füreinander beten:

Im Wandel unseres Lebens, Herr, sind wir oft unsicher, was uns erwartet – persönlich, als Familie, in diesem Land, auf unserer Erde überhaupt. Zwischen Hoffnung und Sorge schwanken wir hin und her. Doch dir, Vater, dürfen wir uns zu jeder Zeit anvertrauen. Du bist Ursprung und Ziel und führst unsere Wege.

In deiner Hand, Gott, ist alles geborgen. Du kommst zu uns und bleibst gegenwärtig in Christus, deinem Sohn. Deshalb braucht deine Gemeinde nicht zu verzagen trotz Vergänglichkeit, Bedrängnis und Schuld. Sondern du hast ihr den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit verheißen. Erwecke deine Gaben, lieber Vater, in uns zu vollem Leben.

So bitten wir dich, Gott, um Kraft für unseren Auftrag auf dieser Erde. Lass uns angesichts der Alltags- und der Weltprobleme nicht müde werden und aufgeben. Lass uns Mut fassen, für die Botschaft Christi einzutreten. Mach uns bereit, auch Nachteile um des Evangeliums willen zu ertragen.

Um Liebe bitten wir dich, Herr, auch für unser Zusammenleben mit all deinen Menschen. Lass uns Verzeihen üben und miteinander neue Anfänge suchen. Gib, dass wir die Formen und die Sprache finden, andere für deine Güte aufzuschließen. Hilf uns, in jedem Menschen - auch wo es uns schwer fällt - dein Ebenbild wiederzuerkennen.

Und um Besonnenheit bitten wir dich, Gott, für unser Denken und Handeln in diesen Zeiten. Lass uns Gegensätze geduldig überwinden und für unsere Gemeinschaft gerechte und menschliche Ordnungen entwickeln. Lass uns im Kleinen wie im Großen

überlegt sein und bewahre uns vor raschen Urteilen übereinander. Gib uns neue Wege um Frieden zu entdecken.

(Erfahrungen des vergangenen Jahres, Menschen, denen wir begegnet sind oder von denen wir Abschied nehmen mussten, Erwartungen, die uns jetzt bewegen, bringen wir in der Stille vor dich, Herr.)

Um all diese Dinge bitten wir im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der gestern, heute und in Ewigkeit derselbe bleibt. Amen.